

auch wichtige Aufsätze und biblische Zeitschriften aufzuzählen und die Literatur in kurzen Bemerkungen zu charakterisieren. Diese Bemerkung möge als Bitte an den Verfasser ausgesprochen sein, dem wir für dieses ausgezeichnete Hilfsmittel dankbar sind. W. P.

Der Neue Weg. Schriftenreihe für Weltgemeinschaften. Einsiedeln: Johannes Verlag.

Bd. 1. Die kirchlichen Urkunden für die Weltgemeinschaften (instituta saecularia). Mit einem Vorw. von H. U. von Balthasar. 1963. 123 S. kt 8,— DM.

Bd. 2. **Hans Albert Timmermann:** Die Weltgemeinschaften im deutschen Sprachraum. Mit einem bibliogr. Anhang. 1963. 80 S. kt 6,50 DM.

„Diese Reihe hat sich zum Ziel gesetzt, alle Fragen anzugehen und zu klären, die sich angesichts der neuen, von der Kirche gutgeheißenen Lebensformen ergeben: Verbindung eines Lebens in den evangelischen Räten mit einem Leben in Welt und Beruf.“ Mit diesen Worten kündigt sich die Reihe an. Mit den beiden genannten Bänden tut sie ihren ersten Schritt an die Öffentlichkeit. — Der erste Band bringt kirchenamtliche Dokumente: zunächst werden die entscheidenden Veröffentlichungen Pius XII. in lateinischer und deutscher Sprache geboten (Provida Mater; Primo feliciter; Cum Sanctissimus). Die folgenden Dokumente aus den vorausgegangenen Jahrhunderten sollen den Werdegang der neuen Lebensform aus der Sicht des Kirchenamtes erläutern. Beim Bemühen um eine bislang nicht einheitliche Sprachregelung begründet H. U. von Balthasar im Vorwort den Ausdruck Weltgemeinschaften. — Auch der 2. Band dieser neuen Reihe bleibt beim dokumentarischen. In einem einleitenden Abschnitt verweist V. auf die Schwierigkeiten einer statistischen Erhebung. Der zweite Abschnitt nennt mit einer jeweils sehr knappen Charakterisierung die einzelnen Gemeinschaften in Deutschland. Ein weiteres Kapitel „Würdigung und Ausblick“ zeigt die Bedeutung dieser Gemeinschaften für die Seelsorge auf und gibt Hinweise auf die vielfachen Möglichkeiten apostolischer Tätigkeit sowohl im eigenen Land wie auch in den Missionen. Der wertvollste Teil dieses kleinen Bandes ist wohl die in Zusammenarbeit mit Jean Beyer erstellte Literaturübersicht zum Thema Weltgemeinschaften. — Diese handlichen Hilfs- und Informationsmittel zu einem aktuellen Thema kommen sehr gelegen. Was sollte man anders, als sie eindringlich empfehlen. Über die Information hinaus vermögen sie aber auch dem Menschen im Ordensstand zu helfen, am Bemühen der anderen den eigenen Weg besser zu sehen. H. L.

Trudo de Ruiter OFM: Das Geheimnis des Ordenslebens. Eine Untersuchung über die Ordensgelübde. Düsseldorf: Patmos Verlag. 2. Aufl. 1962. 158 S. Ln 9,80 DM.

Mit gutem Erfolg bemüht sich der Vf., die unveränderlichen Grundwerte des Ordenslebens aus dem Beiwerk unwesentlicher Tradition herauszuarbeiten, um bei den Ordensleuten das rechte Verständnis der von der Kirche geforderten Anpassung an die modernen Gegebenheiten zu wecken und zu pflegen: der Ursprung der Gelübde liegt in der Taufe und dem darin geschenkten Sterben und Auferstehen mit Christus. Daraus folgt für alle Christen die Berufung zu einem Leben nach den göttl. Tugenden (1. Kap.). Die besondere Art des Ordenschristen besteht darin, daß er die in der Taufe geforderte Selbstentäußerung und Hingabe an den Herrn durch ein Leben des Verzichtes auf die Güter der persönlichen Unabhängigkeit, der Ehe und des Besitzes vollzieht. Die einzelnen Gelübde werden je einer der drei göttl. Tugenden zugeordnet (2. Kap.). Was die Gelübde in ihrem konkreten Inhalt bedeuten, behandelt die anschließende Frage (3. Kap.). Die Hineinnahme und Vollendung der Gelübde im Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu (4. Kap.) und die soziale Bedeutung und Sendung des Ordenschristen in Kirche und Welt (5. Kap.) sind die weiteren Themen des Buches. Auf das letzte Kap. sei besonders verwiesen. „Der Ordensstand dient nicht nur der Selbstheiligung, sondern ebenso sehr der Heiligung der Gemeinschaft“ (151). Das Ordensleben steht nicht neben, sondern in der Kirche. In ihm stellt sich in vollkommener und eindringlicher Weise die Einheit der Kirche als des Leibes Christi dar. Jede Abkapselung vom Leben und Auftrag der Kirche widerspricht der Sendung der Ordenschristen. So erweist sich der Vf. als ein mit den Aufgaben und auch Schwierigkeiten des heutigen Ordenslebens wohl vertrauter Berater. Sein Buch könnte auch dem Christen in der Welt dienen, da es die Bezogenheit von Ordensstand und Weltstand und den Dienst beider aneinander innerhalb der Kirche herausstellt. Der Nachwuchsmangel trifft in Verantwortung und Folgen auch den Weltchristen. H. J. M.

Robert W. Gleason: Mein Leben ist Christus. Natur und Gnade im Ordensleben. Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag 1963. 170 S. Ln 9,80 DM.

Zur Neubesinnung auf Wesen und Formung des Ordenslebens in der heutigen Welt regt auch dieses Buch eines amerikanischen Jesuiten an. Die Grundlagen, auf denen dies in Meditation und Praxis zu geschehen hat, sind nach ihm die Glaubenswahrheiten von der Menschwerdung und dem Mystischen Leibe Christi. Wie für alle Getauften so ist auch für die Ordensleute Christus Mitte und Ziel allen Denkens und Strebens. Die Gelübde sind für sie die besondere Form der Verwirklichung des Christusgeheimnisses in ihrem Leben. Die Inkarnation des Herrn, die in der jeweiligen Zeit eine jeweils andere Form der Verwirklichung des Christlichen in der Welt verlangt, sollte der Anpassung des Ordenslebens an die heutige